

## Syrien kommt aus der Kälte

Scott Ritter

Während sich die Welt weiterhin mit der Realität – und den Folgen – der von China vermittelten Annäherung zwischen Saudi-Arabien und dem Iran auseinandersetzt, vollzieht sich im Nahen Osten ein weiterer diplomatischer Coup.

Dieser wird von den Russen orchestriert. Der saudische Außenminister Prinz Faisal bin Farhan flog letzte Woche nach Damaskus, wo er den syrischen Präsidenten Bashar Assad traf. Dieser Besuch folgte auf den Besuch des syrischen Außenministers Faisal Mikdad Anfang des Monats in Riyadh.

Die beiden Länder brachen die diplomatischen Beziehungen 2012 zu Beginn des syrischen Bürgerkriegs ab, als Saudi-Arabien die Regimegegner, die Assad entmachten wollten, mit Geld unterstützte.

Die verblüffende diplomatische Kehrtwende ist Teil einer neuen saudisch-arabischen Außenpolitik, die sich in den historisch neuen Beziehungen zum Iran widerspiegelt und darauf abzielt, regionale Stabilität durch Konfliktlösung statt durch militärische Eindämmung zu erreichen.

Wie das saudische Außenministerium anlässlich des Besuchs von bin Farhan in Damaskus [erklärte](#), ist es das Ziel der Saudis, „eine politische Lösung für die syrische Krise zu erreichen, die alle ihre Auswirkungen beendet und die Einheit, Sicherheit, Stabilität und arabische Identität Syriens bewahrt und das Land in sein arabisches Umfeld zurückführt“.

### **Dramatischer Ausbruch der Diplomatie**

Der dramatische Ausbruch der Diplomatie zwischen Riad und Damaskus ist ein Nebenprodukt des wachsenden Einflusses Russlands in den Angelegenheiten des Nahen Ostens und eines der bisher deutlichsten Signale für die schwindende Rolle der USA, deren militärische und diplomatische Stellung in der Region in den letzten Jahren stark abgenommen hat.

Russland unterhält seit langem Beziehungen zur syrischen Regierung. Im Jahr 2015 unterstützte es durch sein Eingreifen in den syrischen Bürgerkrieg die Assad-Regierung und ermöglichte es ihr, die Initiative gegen die von den USA und Saudi-Arabien unterstützte Opposition wiederzuerlangen.

Russlands Beziehung zu Saudi-Arabien war jedoch komplexer, da sich die Saudis strategisch auf die außen- und sicherheitspolitischen Ziele der USA im Nahen Osten und in der globalen Energiepolitik ausgerichtet hatten.

Diese Dynamik änderte sich jedoch im Oktober 2018, als saudische Sicherheitsbeamte, die angeblich auf direkten Befehl des saudischen Kronprinzen Mohammad bin Salman arbeiteten, den saudischen Dissidenten und Journalisten Jamal Khashoggi ermordeten. [[sagt die BBC](#)]

Die Saudis nahmen Anstoß an der Empörung der USA über das Verbrechen, insbesondere als der damalige Präsidentschaftskandidat Joe Biden dem Kronprinzen, der im Volksmund MbS genannt wird, mit Isolierung und Bestrafung drohte.



Jamal Khashoggi, 2. v.l., am 4. Juni 2009 mit Obama

„Wir werden sie tatsächlich dazu bringen, den Preis zu zahlen und sie zu dem Paria zu machen, der sie sind“, sagte Biden während einer [Fernsehdebatte](#) im November 2019 und fügte hinzu, dass es „sehr wenig sozialen Ausgleich in der derzeitigen Regierung von Saudi-Arabien“ gebe.

Biden sollte diese Worte später bereuen, als er sich im Juli 2022 gezwungen sah, nach Saudi-Arabien zu fliegen und MbS aufzufordern, die Ölproduktion zu erhöhen, um die Energiekosten zu senken, die wegen der Folgen der US-geführten Bemühungen um Sanktionen gegen russisches Öl und Gas nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine im Februar 2022 in die Höhe geschnellt waren.

MbS empfing zwar Biden, aber die USA erzielten bei dem Treffen nicht die gewünschten Ergebnisse, und zwar aus Gründen, die über die schlechte persönliche Chemie zwischen MbS und Biden hinausgingen. Zu diesem Zeitpunkt hatten sowohl Saudi-Arabien als auch Russland erkannt, dass es ihren Interessen als wichtige Ölproduzenten nicht dienlich war, auf einem Markt zu konkurrieren, der von US-amerikanischer Angst beherrscht wurde.

Diese Erkenntnis reifte im Frühjahr 2020 nach einem [Ölkrieg zwischen den beiden Ländern](#), in dem Saudi-Arabien den Ölpreis durch eine Überproduktion drastisch senkte, um dann von Russland überholt zu werden.

Der saudi-russische Ölkrieg wurde durch Verhandlungen beendet, die der damalige Präsident Donald Trump [vermittelt](#) hatte, und eine Zeit lang war die Welt gezwungen, in einem Umfeld zu leben, in dem sich die drei größten Ölproduzenten – die USA, Russland und Saudi-Arabien – offen über globale Förderquoten absprachen.

Doch dann kamen die russische Invasion in der Ukraine, die von den USA angeführten Energie-sanktionen und die Erkenntnis sowohl Russlands als auch Saudi-Arabiens, dass die USA kein stabiler Partner sind, wenn es um die Verwaltung der wichtigsten Wirtschaftsressource ihrer Länder geht – Energie.

### **Angespannte Beziehungen zwischen den USA und Saudi-Arabien**

Während die Beziehungen zwischen Russland und Saudi-Arabien auf der Grundlage gemeinsamer Ziele immer enger wurden, wuchs auch die Spannung zwischen Saudi-Arabien und den USA, die durch die völlige Entfremdung zwischen der Regierung Biden und MbS in Bezug auf die Nahostpolitik hervorgerufen wurde.

Saudi-Arabien hat ein ehrgeiziges Projekt, die [Vision 2030](#), auf den Weg gebracht, mit dem das ölreiche Königreich von seiner derzeitigen übermäßigen Abhängigkeit von der Energieproduktion zu einer stärker diversifizierten Wirtschaft übergehen will, die auf modernen Technologien und wirtschaftlichen Initiativen außerhalb des Energiebereichs basiert.

Eine wichtige Voraussetzung für diese Vision ist, dass Saudi-Arabien zu einer verbindenden Kraft in der Region und in der Welt wird – etwas, das die von den USA betriebene Politik, die regionale Instabilität und Krieg fördert, unmöglich gemacht hat. Die Biden-Administration setzte auf eine Politik, in der Saudi-Arabien die Hauptrolle in der Konfrontation mit dem Iran entlang eines Krisenbogens spielte, der sich vom Libanon über Syrien und den Irak bis in den Jemen erstreckt.

Saudi-Arabien sah sich mit der Realität konfrontiert, dass es seinen Krieg im Jemen (der seit 2014 andauert) nicht gewinnen konnte und dass die von den USA geführten Destabilisierungsbemühungen im Libanon, in Syrien und im Irak ins Stocken geraten waren. Mit dem Ziel der wirtschaftlichen Diversifizierung vor Augen entschied sich das Land, mit Russland zusammenzuarbeiten, um die Art von Stabilität zu schaffen, die für das Gedeihen energiegetriebener Volkswirtschaften erforderlich ist.

Russland organisierte im Stillen Gespräche mit saudischen und syrischen Beamten und Diplomaten, die im März 2023 in einem Besuch von Präsident Assad in Moskau gipfelten, bei dem die Frage einer Annäherung an Saudi-Arabien endgültig geklärt wurde.

Es bleibt jedoch noch einiges zu tun, denn die Bemühungen Saudi-Arabiens, Syrien wieder in die Reihen der Arabischen Liga aufzunehmen, stoßen auf den Widerstand der treuen US-Verbündeten Jordanien, Kuwait und Katar. Tatsache ist jedoch, dass dank der russischen und chinesischen Diplomatie überall im Nahen Osten Frieden und nicht Krieg herrscht. Dass Syrien aus der Kälte geholt wurde, ist nur die jüngste Manifestation dieses Phänomens.